



Kleinere Mitteilungen. *Communications diverses.*



Der Zwergsteissfuss 318 (*Podiceps minor* Gm.) hält sich diesen Winter wieder innerhalb der Stadt Bern auf der Aare auf. Am 8. Januar 1911 z. B. konnte ich zwischen der Kirchenfeldbrücke und den Badanstalten acht Stück beobachten. Sie tauchen sehr fleissig und bleiben mit auffallender Regelmässigkeit 15 Sekunden unter Wasser. Die längste von mir beobachtete Zeitdauer einer Tauchung betrug 18 Sekunden. Nach meinen Beobachtungen erfolgte in 95 Prozent der Fälle das Eintauchen genau gegen die Strömung. Das Wiederauftauchen geschah ausnahmslos in dieser Richtung. Dies ist übrigens erklärlich.

Die Vögel sind nicht besonders scheu, was Naumann's Beschreibung nicht genau entspricht. Allerdings bemerkt schon Brehm in seinem „Tierleben“ (Band 6): „In der Winterherberge dagegen ist er (der Zwergsteissfuss) nicht scheu, treibt sich oft in unmittelbarer Nähe der Dörfer umher“

Der Standort auf der Aare bei Bern muss ein alter sein. Schon im Jahre 1815 schreiben Meissner und Schinz in ihrem Buch „Die Vögel der Schweiz“ über den Zwergsteissfuss: „In Bern sieht man im Winter und Frühjahr innerhalb der Stadt immer einzelne Pärchen herumschwimmen und tauchen.“

Dieser Vogel hat sich also einem geeigneten Futterplatze zulieb auch an den mit der Zeit stark gewachsenen Verkehr und Lärm gewöhnt. *A. Hess.*

Pour les oiseaux. Le département fédéral de l'intérieur a adressé aux gouvernements de tous les cantons, un projet de règlement élaboré par la „Commission suisse pour la protection des sites“ en vue de remédier à la disparition de nos oiseaux dans nos campagnes.

Ce règlement recommande d'éviter les coupes rases et de ménager le sous-bois dans les forêts, de réserver des bosquets de buissons dans les environs de l'eau et à la lisière des forêts, du côté des champs, de planter même de petits groupes très denses d'arbrisseaux, entre autres des thuyas, chamaecyprés, sureaux et sorbiers des oiseleurs, là où se trouvent des surfaces étendues de prairies, champs et vignes dépourvues d'arbres et de buissons, de maintenir enfin çà et là de vieux arbres creux et, à défaut, d'avoir recours aux nichoirs artificiels.

Vögel am Futterbrett im Winter 1910/11. Es ist auffallend, wie spärlich diesen Winter in unserm Dorf die Vögel ans Futterbrett kommen, auch bei Schneefall und grosser Kälte. Trotz guten Futters (Hanfsamen und Futterringe von Soltwedel (siehe „Orn. Beob.“ VII. Heft 5) kommt selten eine Meise oder ein Grünfink, während in andern Wintern an der gleichen Stelle der Besuch andauernd war. Das Gleiche sagen auch andere Dorfbewohner.

G. Gröbli, Sek.-Lehrer, Degersheim (St. Gallen).

Mont sur Rolle. Protection des oiseaux. M. Robert Payot, suffragant à Rolle, fils de M. Edouard Payot, directeur du Collège classique de Lausanne,

a introduit, dans le cours du soir, à Mont, la fabrication des nids et nichoirs artificiels pour la protection des oiseaux. Dans quelques jours une centaine de nichoirs seront prêts à être posés.

Der Ornithologische Verein von Bern und Umgebung hat in seiner Hauptversammlung vom 3. Februar seinen Vorstand nach fünfjähriger Amtsdauer neu bestellt und ergänzt wie folgt. Präsident: Alfred Aeschbacher; Vizepräsident: Wendel-Rohrer; Sekretär: Winkler; Kassier: Aulinger; Materialverwalter: Kaiser; Bibliothekar: Gottfried Weber; Beisitzer: Eckert, Balmer. Der Vorstand beantragt, das Schussgeld für *Habicht* und *Sperber* abzuschaffen. Redakteur Daut befürwortet diesen Antrag, indem er darauf aufmerksam macht, dass der *Hühnerhabicht* in allen Gauen der Schweiz selten geworden ist und in absehbarer Zeit auf die Liste der aussterbenden Vogelarten gesetzt werden muss. Dem *Sperber* soll wenigstens für einige Zeit die Spatzenjagd gestattet werden. Die Abschaffung der Schussgelder wird einstimmig beschlossen. Der Verein stellt sich zur Aufgabe: *Vogelkunde und Vogelschutz* und *Stubenvogelpflege*.

La protection des oiseaux chanteurs. A la Chambre des députés de Prusse, au cours de la discussion du budget de l'agriculture, M. Ecker, de Wuisen, a demandé que l'on assure la protection des oiseaux chanteurs. Il a exposé que la loi concernant la protection des oiseaux avait beaucoup de bons côtés, mais ne contenait pas de prescriptions assez précises touchant les espèces d'oiseaux que l'on peut prendre ou tuer. Il a dit qu'il y avait lieu de réglementer le commerce des oeufs et a fait remarquer que la destruction en masse des oiseaux était surtout pratiquée par la population des pays latins. — Il a déclaré que l'on devait finalement amener l'Italie à adhérer à la convention internationale concernant la protection des animaux. — En ce qui concerne la France, a ajouté l'orateur, la situation offre des difficultés. Ce pays a, il est vrai, adhéré à la convention concernant la protection des oiseaux; mais, dans les départements du Midi, la population est tellement accoutumée à la capture des oiseaux qu'il est difficile d'amener un changement à l'état de choses actuel. Or, les oiseaux du nord de l'Allemagne passent précisément par le sud de la France et de l'Italie.

Brut des Distelfinken in der Gefangenschaft. Zu der Bemerkung von Herrn Lauterburg in Heft 2 des „Ornithol. Beobachters“ 1910, dass die Distelfinken ohne Drahtnest gewiss nicht genistet hätten, kann ich mitteilen, dass bei mir Distelfinken mit Erfolg gebrütet haben, ohne dass ihnen ein Drahtnest zur Verfügung stand. Sie bauten auf einen in den Käfig (nicht Volière) gegebenen Zweig ein prächtiges Nestchen, gerade wie sie solche in der Freiheit bauen; allerdings war ich in der Lage, ihnen ein heruntergeworfenes Schwanzmeisennest zur Verfügung zu stellen. Ferner haben letzten Sommer in der Volière des Ornithologischen Vereins von Bern drei Paar Distelfinken genistet, gebrütet und Junge gezogen, die indess leider noch im zarten Alter von andern Volièrebewohnern aus dem Nest geworfen und von Goldfasan und Drossel als willkommene Leckerei aufgezehrt wurden.

S. A. Weber.